

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

25.11.1825 (Nr. 327)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 327.

Freitag, den 25. November

1825.

Baden. — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Amerika. (Columbia.)

Baden.

Karlsruhe, den 24. Nov. Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Köthen sind gestern Abend, aus Frankreich kommend, dahier eingetroffen. Höchstwieselfen statteten Seiner Königlich Hochheit dem Großherzog, und den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche ab, wohnten der Mittagstafel im Großherzoglichen Schlosse bei, und setzten Abends die Reise nach Heilbronn fort.

Baiern.

Einer unterm 18. November erlassenen königlichen Verordnung und Instruktion für den königl. Staatsrath zufolge, besetzt diese oberste beratende Stelle, in und mit welcher der König die wichtigsten Angelegenheiten der Krone und Seines Volkes in Berathung nimmt, unter der unmittelbaren obersten Leitung Sr. Majestät, aus dem Kronprinzen, sobald dieser die Volljährigkeit erreicht, aus den in der Residenz anwesenden nachgebornen volljährigen Prinzen des königlichen Hauses in der direktesten Linie, so oft der König für gut findet, diese in denselben zu berufen, aus den aktiven Ministern, denen Portefeuilles zugetheilt sind, und dem Feldmarschall; aus sechs vom Könige ernannten Staatsräthen, unter welcher Zahl auch Minister ohne Portefeuilles begriffen seyn können, aus einem Generalsekretär und aus dem für die Expedition, das Sekretariat, die Registratur und die Kanzlei erforderlichen Personal. Folgendes ist der Personal-Status des königl. Staatsraths nach obiger allerhöchster Bestimmung: Se. Majestät der König, Se. königl. Hoheit der Prinz Karl; die königl. Minister: der Hr. Feldmarschall Fürst v. Brede, der Hr. Staatsminister des Innern Graf v. Thüngen, der Hr. Staatsminister der Justiz Freiherr v. Zentner, der Hr. Staatsminister der Armee Maillot de la Treille; die königl. Staatsräthe im ordentlichen Dienste: Hr. v. Schilder, Hr. v. Neumaier, Hr. Graf v. Leyden, Hr. v. Sultner, Hr. v. Stürmer, Hr. v. Knopp; Hr. E. v. Kobell, Generalsekretär. Expedirendes geh. Sekretariat: 1 expedirender geheimer Sekretär, 2 Bureausekretäre. Geheime Registratur: 1 Archivar. Geheime Kanzlei: 1 Kanzleisekretär, 1 Kanzleiaccessist, 2 Konferenzdiener, 1 Bureau-diener. Lithographische Anstalt: 10 Angestellte.

— Die neue israelitische Synagoge in München, deren Erbauung vor etwa 18 Monaten begonnen hatte, ist nun vollendet, und wird demnächst eingeweiht werden. Sie

bildet einen großen gewölbten Saal von schönen Verhältnissen. 14 Säulen von Tegernseer Marmor tragen die Emporkirche.

Frankreich.

Paris, den 23. November. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 98 Fr. 25, 10 Cent., 98 Fr., 97 Fr. 95 Cent. — 3prozent. Konsol. 67 Fr., 66 Fr. 80, 75, 70, 65, 70 Cent. — Bankaktien 2125 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 49 $\frac{3}{4}$. — Haitisches Anleihen 82 Fr.

— H. von Saint-Hilaire, Unter-Direktor der Kolonien im Ministerium der Marine, ist, dem Bernehmen nach, zum Gouverneur von Pondichery ernannt worden.

(G. d. Deb.)

— In Betreff der Wegnahme des Schiffes l'Ange-Gardien, die zu Quiloa von den peruanischen Behörden vollzogen wurde, sind neue Erläuterungen angekommen. Dieses Schiff hatte an seinem Bord einen Reisenden, der sich für einen Kaufmann ausgegeben hatte; allein bei seiner Ankunft zu Quiloa erkannte man in ihm den spanischen General Spartero, gewesenen Chef des Generalstabs der royalistischen Armee in Peru, wohin er mit Befehlen Sr. kath. Maj. zurückkehrte. Die Wegnahme des Schiffes wurde angeordnet, so wie auch die Verhaftung des Generals. Nachdem aber der Contre-Admiral Rosamel, der die französische Station im stillen Meere befehligt, davon unterrichtet worden war, so erhielt derselbe, daß das Schiff wieder frei gelassen und die Ladung zurück gegeben wurde. Was den General Spartero betrifft, so blieb er gefangen bis zum Augenblicke, wo er sich auf dem Telgraphen einschiffte, der so eben in dem Flusse von Bordeaux eingeschiffen ist.

(Etoile.)

— Die Gräfin Cairon ist wegen Ehebruch zu zwei Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Großbritannien.

Das englische Linienschiff Albion, von 94 Kanonen, ist den 29. Oktober in der Bay von Gibraltar angekommen, das 42. Regiment (Schotten) an Bord habend. Ein zweites Infanterie-Regiment (Engländer) wurde noch zu Gibraltar, zur Verstärkung der Garnison, erwartet. Man sagte in dieser Stadt, daß die englische Schiffs-Station in der Levante nächstens beträchtlich werde vermehrt werden.

— Ein Brief aus Calcutta, datirt vom 18. Juni, meldet: die zu Prome angeknüpften Unterhandlungen

seyen abgebrochen worden; man betrachtete demnach einen zweiten Feldzug gegen die Birmanen als unvermeidlich. Auch hatte die Regierung von Calcutta bereits alle Transportschiffe von neuem gemiethet, deren sie nicht mehr zu bedürfen angekündigt hatte.

Finanzieller Zustand der brittisch-indischen Regierung seit dem Jahre 1792.

	Ueberschuß in Sicca-Rupien. ¹⁾	Defizit in Sicca-Rupien.
1792 unter Lord Cornwallis	16,557,675	
1793 — — ebend.	12,212,656	
1794 — Lord Teignmouth	9,458,486	
1795 — — ebend.	6,466,225	
1796 — — ebend.	1,970,197	
1797 — — ebend.		3,273,982
1798 — Lord Wellesley		7,597,009
1799 — — ebend.		1,410,455
1800 — — ebend.		8,916,178
1801 — — ebend.		401,211
1802 — — ebend.	9,635,832	
1803 — — ebend.		9,895,346
1804 — — ebend.		26,969,509
1805 — — ebend. u. Sir George Barlow		28,649,795
1806 — S. George Barlow und Lord Minto		10,206,904
1807 — Lord Minto	1,039,750	
1808 — — ebend.	525,883	
1809 — — ebend.	3,316,866	
1810 — — ebend.	4,236,094	
1811 — — ebend.	13,047,521	
1812 — — ebend.	8,304,269	
1813 — — ebend. und Lord Hastings	14,533,190	
1814 — Lord Hastings	11,857,412	
1815 — — ebend.	3,507,488	
1816 — — ebend.	10,937,338	
1817 — — ebend.	4,170,103	
1818 — — ebend.		1,177,201
1819 — — ebend.		1,651,241
1820 — — ebend.	10,968,799	
1821 — — ebend.	17,653,616	
30jähriger Ueberschuß	159,449,360	Def. 100,148,831

Österreich.

Wien, den 19. Nov. Metalliques 93 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1185.

Preussen.

Berlin, den 19. Nov. Des Königs Maj. haben gestern den königl. französischen General-Lieutenant H. Grafen v. St. Priest zu empfangen, und aus den Händen desselben sein Beglaubigungs-Schreiben als außer-

¹⁾ Die Sicca-Rupie beträgt ungefähr 16 Groschen preuß. Courant.

ordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Frankreich entgegenzunehmen geruhet.

— Se. Maj. der König haben Allerhöchstem Gesandten am königl. französischen Hofe, Freiherrn v. Werther, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenslaub; dem königl. französischen Bibliothekar, Professor Hafe zu Paris, und dem Professor Kunth, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

— Se. k. H. der Herzog von Cumberland sind von Frankfurt am Main hier eingetroffen.

Spanien.

Madrid, den 10. Nov. (Privat-Korrespondenz.)

Man spricht in unsern Salons viel von einer Note, die, dem Vernehmen nach, seit der Abdankung des H. Zea Bermudez, unserer Regierung von den diplomatischen Agenten mehrerer Höfe übergeben wurde, und deren Zweck seyn soll, die Aenderungen zu kennen, die der Wechsel unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in unserer äußern Politik herbeiführen dürfte, und man fügt hinzu, daß unsere Regierung erwiedert hätte: ihre Politik würde ferner die nämliche Richtung behalten, und da dieselbe auf die Rechte der Nationen und auf die strengste Beobachtung der bestehenden Verträge gegründet sey, so könnten die individuellen Veränderungen, die Se. M. in dem Personale Höchstseiner Minister zu machen für dienlich erachten, in Ihrer Politik selbst keine Veränderung herbeiführen.

Unter der Regierung der provisorischen Regentschaft hatte die Geistlichkeit, die ehemals dem Staate eine jährliche Unterstützung von 30 Millionen Realen (etwa 3 $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden) bezahlte, es erhalten, daß diese Art von Subsidien bis auf ein Drittel jener Summe herabgesetzt wurde. H. Zea hatte, während seines Ministeriums, eine Arbeit begonnen, um diese Beisteuer wieder auf ihren alten Fuß zu setzen. Der H. Herzog von Infantado hat diese Arbeit fortgesetzt, und dieselbe der konsultativen Junta übergeben, die auch gewiß ihre Zustimmung ihr nicht versagen wird; der H. Herzog von Infantado wählt also, wie Sie sehen, nicht die geeignetsten Mittel, um sich lange an der Spitze der Angelegenheiten zu erhalten.

Auch verdoppelt sich das Geschrei der Apostolischen gegen Se. Erz. täglich; u. indem sie von dem neuen Minister erhielten, daß er den H. Corpas zu sich ruft, der spanischer Gesandter in der Schweiz war, bereiten sie vielleicht Sr. Erz. schon einen Nachfolger; wenigstens wäre dieser außerordentlich nach ihrem Geschmack. Dieser Diplomat ist erst 30 Jahr alt. Man gibt ihm auch als Nebenbuhler H. Labrador; allein ich kann Sie versichern, daß dieses Gerücht ganz grundlos ist, und daß wenn H. Labrador in's Ministerium käme, es gegen den Willen der fanatischen Parthei geschehen würde.

Der Richter des Corte, Herrero Prieto, mit der Befolgung der Mitschuldigen Bessieres beauftragt, verfiel sich vorgestern nach dem Escorial, von dem Könige selbst dahin gerufen; und nachdem er mit Sr. M.

mehrere Konferenzen gehabt hatte, kam er heute Morgen nach Madrid zurück. Es scheint, daß der König das Benehmen des Richters Prieto nicht mißbilligt; denn seine Reise hat die Thätigkeit, die er in der Verfolgung der Mitschuldigen Vessières entwickelte, nicht allein nicht geschwächt, sondern scheint sie im Gegentheil verdoppelt zu haben; auch hat er, gleich nach seiner Zurückkunft aus dem Escorial nach Madrid, eine große Anzahl Verhaftungs-Befehle in die Provinzen geschickt. Man versichert sogar, daß diese neuen Verhaftungs-Befehle in Folge der Aktenstücke abgesendet wurden, die Sr. M. dem H. Prieto selber zu Händen gestellt hat.

(J. d. Deb.)

Türkei.

Triest, den 15. Nov. Nach einem Privatschreiben aus Alexandria vom 19. Okt. war die unter dem Kapudan Pascha vereinigte ägyptisch-ottomannische Flotte bereits am 17., und nicht, wie es hieß, am 21. Okt. von dort abgefegelt. Sie hatte 8000 Mann Infanterie und 900 Mann Kavallerie unter Kommando von drei französischen Generalen an Bord, und bestand nach einem genauen Verzeichniß aus 65 großen und kleinen Kriegsschiffen, 15 Barken, 40 christlich-europäischen Transportschiffen, 17 türkischen Transportschiffen, 10 Brandern und einem Dampfschiffe. Unstreitig ist diese Armade die furchtbarste unter allen, die bis jetzt zu Besiegung der Griechen ausliefen, und es scheint, daß sie die Küste von Morea ungehindert erreicht hat, indem übereinstimmenden Schiffer-Aussagen zufolge in den ersten Tagen dieses Monats sehr viele türkische Segel in den dortigen Gewässern erblickt wurden.

Amerika.

(Columbia.)

Die englische Fregatte Scylla, auf der Rhede von Carthagena vor Anker, hatte einen guten Theil ihrer Mannschaft durch das gelbe Fieber eingebüßt; der Kapitän Russell (aus dem Hause Bedford), der erste Schiffskapitän und mehrere Land-Offiziere sind fast plötzlich gestorben. Diese Fregatte wurde der Quarantaine unterworfen, und man hatte um so mehr Furcht vor der Ansteckung, weil die ganze columbische Marine sich dort für eine Expedition versammeln sollte, deren Ziel man noch nicht kannte.

(Aus Baron August v. Stael's Briefen über England.)

Die im Unterhause durchgegangenen Bills werden bekanntlich von einer Deputation in's Oberhaus gebracht. Sobald eine solche Botschaft des Hauses der Gemeinen angekommen wird, erhebt sich der Lordkanzler von seinem Sitz nach den Schranken, einen rothsammetnen goldgestickten Sack in der Hand tragend, worin der Deputirte der Gemeinen die erste der Bills legt, welche der Kanzler dann zu seinem Sitz trägt; hierauf kehrt er zurück, um eine zweite, dritte in Empfang zu nehmen, und macht so viele Wege als Bills vorhanden sind, ohne sie sich

alle auf einmal einhändigen zu lassen. Für jeden dieser Wege erhält er, wenn die Bill ein Lokal, oder Personalinteresse betrifft, die Gebühr von zehn Guineen, ein Recht, welches einen ziemlich beträchtlichen Theil der Accidenzen seines Amtes ausmacht. Frauen dürfen durchaus nicht den Sitzungen des Unterhauses beiwohnen; man macht nur bei den Prinzessinnen vom Geblüte und den sie begleitenden Damen eine Ausnahme von dieser Regel. Außer dergleichen seltenen Fällen kann eine Dame nur als Mannsperson verkleidet ihren Gemahl oder Bruder reden hören. Im Oberhause ist man nicht ganz so streng; sie erhalten zuweilen die Erlaubniß, hinter den Tapeten, welche den Thron umgeben, den Sitzungen beiwohnen zu dürfen. Ich erinnere mich selbst eines Gesetzesvorschlags, auf welchen die Sollicitationen einiger Damen vom ersten Rang so viel Einfluß gehabt hatten, daß sie, den Debatten beiwohnend, weniger bloßen Zuhörern als Generalen der Armee glichen, welche den Kampf überschauten, zu welchem sie den Plan entworfen. Dieß war jedoch eine bloße Anomalie, woraus man weiter keine Folgerungen ziehen darf, welche mir aber um so auffallender war, als ich sie für völlig unvereinbar mit den politischen Sitten Englands gehalten haben würde. Dasjenige, was als das charakteristische Merkmal der Parlamentsredner der gegenwärtigen Epoche angesehen werden kann, ist, daß man sich einfach und mit strenger Folgerichtigkeit an die Thatfachen selbst hält. Die Neigung der Engländer, alle Fragen auf der Mittelstraße der praktischen Ideen festzuhalten, die eine unmittelbare Anwendung auf die Interessen ihres Landes gestatten, ist vornehmlich in den letzten Zeiten vorherrschend geworden. In den Tagen, als Lord Chatam den Scepter des Parlaments führte, und bis gegen den Anfang des amerikanischen Kriegs, hatte die politische Beredsamkeit in England einen Charakter, welcher dem der gegenwärtigen in Frankreich ziemlich nahe kommt. Citationen aus Locke finden sich sehr häufig in den damaligen Parlamentsreden, und man sieht darin oft, wie die Fragen aus dem Gebiet der Politik auf die höchsten Prinzipien der Moralphilosophie zurückgeführt wurden. In der folgenden Generation hatte sich der Geschmack geändert, und während der Epoche von Pitt, Fox und den andern großen Rednern, die man noch jetzt mit dem Namen des Riesengeschlechts bezeichnet, sieht man den oratorischen Zeitgeist immer mehr und mehr gegen allen gesuchten Schmuck der Vorträge, so wie gegen alle metaphysische Deduktionen im Raisonnement sich erklären. Die allgemeine Stimmung war in dieser Hinsicht schon so entschieden, daß selbst Burke's Talent nicht darüber zu triumphiren vermochte. Wenn man den gegenwärtigen Zustand des Parlaments in dieser Hinsicht betrachtet, so wird man finden, daß es neben einigen Talenten, welche die Vergleichung mit den größten Mustern aushalten, eine Masse richtiger Ansichten und praktischer Kenntnisse enthält, welche ihm im Ganzen einen Vorzug vor allen frühern beratenden Versammlungen verschaffen. Diese Superiorität ist indessen

nur im Gebiete der politischen Oekonomie unbestreitbar. Wenn dagegen die Frage in eine höhere Sphäre gehört, so fühlt man sich unterweilen durch eine gewisse Beschränktheit der Ideen oder einen Mangel an Konsequenz in eine peinliche Stimmung versetzt; eine Thatsache, die sich ganz unverkennbar in den Debatten über die religiöse und politische Organisation Irlands offenbarte. Die Streitfragen werden im Allgemeinen auf einem hinlänglich umfassenden Gebiet weder angegriffen noch vertheidigt, und man erstaunt darüber, daß in der Diskussion weder generelle Reflexionen, noch besondere Beispiele vorkommen, welche Licht auf die Sache werfen könnten. Sobald es sich bloß darum handelt, die innere Verwaltung eines Landes, wo die großen Grundpfeiler der Freiheit und Gerechtigkeit schon aufgerichtet dastehn, zu verbessern, kann man sich freilich nicht nahe genug an das Thatsächliche und Bestehende halten; allein wenn, wie in Irland, der gesammte Socialzustand erst wiederum neu zu gründen ist, wie will man dabei auskommen, ohne auf die Grundquelle zurückzugehen? Die Lösungen eines Problems, welche nicht von der Geschichte gegeben sind, muß man nothwendig durch die Vernunft auffuchen. Dasjenige, was den jezigen Parlaments-Debatten einen unvergleichlichen Reiz gibt, ist weniger der Umfang und der hohe Schwung der Gedanken, als vielmehr die männliche Einfachheit in den Formen der Beredsamkeit. Ruhig und erfüllt von dem Gefühl ihrer moralischen Würde, denken die Redner nie daran, sich mit einer erborgten Gravität zu überheben, der Ton der Reden ist nie im Geringsten schwerfällig; der Scherz ist nicht verbannt, sondern wird gütig aufgenommen; Anspielungen auf die National-Literatur oder die Meisterwerke Roms und Athens verleihen auch an sich uninteressanten Gegenständen Anmuth und Farbe, und die Citate aus dem Alterthum haben in einer Versammlung, deren Mitglieder der alten Sprachen bis auf die kleinsten Nuancen kundig sind, durchaus nichts Pedantisches.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

24. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	28 3. 2,4 L.	1,3 G.	66 G.	SW.
M. 3	28 3. 1,7 L.	4,0 G.	63 G.	W.
N. 10	28 3. 0,4 L.	4,6 G.	64 G.	SW.

Wenig heiter, kühler Wind, es trübt sich, Nachts wenig heiter.

Todes-Anzeige.

Nach schweren Leiden entschlief heute Morgen mein guter Gatte, Goldarbeiter Karl Vogel, in einem Alter

von 35 Jahren. Ich setze hievon alle Verwandte und Freunde in Kenntniß, und bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 23. Nov. 1825.

Louise Vogel, geb. Brechtel.

Heidelberg. [Bekanntmachung.] Bei der heute unter stadtmittlicher Aufsicht vorgenommenen 5ten Verlosung der hiesigen 4 1/2 proz. Stadtreitel-Obligationen an porteur sind die Nummern

31. 79. 82. 91. 102. 116. 135. 144. 156. 166. 230. 257. 303. 309. 330. 351.

herausgekommen. Die Besitzer derselben werden davon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß mit dem nächsten Zinstermine, 1. März 1826, zugleich das Kapital dieser herausgekommenen Nummern zurückbezahlt wird, und bei etwaigem spätern Empfang keine weitere Zinsen davon bezahlt werden.

Die Zahlung geschieht fortdauernd, entweder hier bei dem Kassier, Rathsverwandten Porta, oder auch bei dem Bankier Hrn. H. L. Hohenemser in Mannheim.

Heidelberg, den 19. Nov. 1825.

Die städtische Schuldentilgungs-Kommission.

Karlsruhe. [Serienlose Versteigerung.] Auf Montag, den 28. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Amtsdirektorats-Bureau, im neuen Rathhaus dahier, 48 Serienlose öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1825.

Großherzogliches Stadtdirektorat.

A. A.

Rheinländer.

Mülheim. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 7. nächstkünftigen Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in der herrschaftlichen Kellerei in Sulzburg folgende Weine dem Verkauf ausgesetzt, welche, wenn annehmbare Gebote geschehen, sogleich zugeschlagen werden, als:

ohngesähr 150 Saum 1825er Laufener, Güttingheimer und Reckenhaage.

• 150 • 1824er Kasselberger, Güttingheimer 10.
• 50 • 1825er Weine.

Mülheim, den 21. Nov. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Gegen Joseph Springmann ab der Schwend, Gemeinde Waldalun, haben wir Sont erkannt, und Liquidationstagsfahrt auf

Montag, den 28. Nov. d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt. Dessen sämtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, an dem bestimmten Tag und Stunde entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu erscheinen, und ihre Ansprüche durch Vorlage ihrer Pfand- oder sonstigen Urkunden, im Original oder beglaubigter Abschrift, geltend zu machen; andernfalls sie nicht mehr gehöre und von der Masse ausgeschlossen werden.

Achern, den 16. Nov. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Karlsruhe. [Anzeige.] Philipp Hirsch, Hofraubeur aus Stuttgart, der sich nur noch kurze Zeit hier verweilen wird, bittet seine werthen Gönner, ihre gefälligen Bestellungen ihm in Bälde zu erteilen. Er logirt in der Kronenstraße Nr. 7.